

#Checkliste Klassismus: Klassismus und Sprache

Die Reflexion der eigenen Sprache ist ein guter Anfang, um klassismussensible Medien zu produzieren.

Vermeiden

❑ die Armen

Von „den Armen“ zu sprechen impliziert, dass Menschen lediglich auf die Lebensbedingung des niedrigen Einkommens reduziert werden.

❑ Sozial schwach (vgl. Leitfaden Armutsberichterstattung)

Der Ausdruck ist irreführend, da dieser Begriff Menschen mit geringem Einkommen ein Mangel an sozialen Fähigkeiten unterstellt.

❑ Sozialschmarotzer, soziale Hängematte (vgl. Leitfaden Armutsberichterstattung)

Die Begriffe sind offen beleidigend und diskriminieren alle von Armut betroffenen Menschen und blenden strukturelle Ursachen von Armut deutlich aus. Zudem werden diese Begriffe oft in populistischen Debatten genutzt, um zu polarisieren und teilweise Neid und Hass zu schüren.

❑ Unschuldig in Not geraten (vgl. Leitfaden Armutsberichterstattung)

Der Ausdruck wird häufig genutzt, um Schilderungen von Lebensgeschichten besonders drastisch und schicksalhaft darzustellen. Allerdings verfehlt die Frage der persönlichen Schuld oder Unschuld an einem Leben in Armut häufig die (Lebens-)Realität der Betroffenen. Statt diese Dualität aufzumachen, lohnt es sich, strukturellen Ursachen wie Wirtschaftskrisen, Erbschulden oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen auf den Grund zu gehen.

❑ Armutskarriere

Mit einer Karriere ist in der Regel beruflicher Erfolg gemeint. Wird von einer „Armutskarriere“ gesprochen, ruft dies das Bild von einer selbstgewählten, geplanten oder bewussten Armut auf.

❑ arbeitsscheu

Der Begriff „arbeitsscheu“ ist aus mehreren Gründen problematisch und sollte dringend vermieden werden. Einerseits ist er historisch stark belastet, andererseits werden dadurch schlichtweg falsche Bilder von erwerbslosen Personen (re-)produziert.

In der Aktion „Arbeitsscheu Reich“ (ASR) wurden im Jahr 1938 rund 10.000 Männer als "Asoziale" (siehe unten) verhaftet. Die 2300 Juden und Jüdinnen

*unter ihnen wurden in die KZs Dachau, Buchenwald und Sachsenhausen gebracht und waren besonders brutalen Schikanen ausgesetzt. Die Anzahl der ermordeten Personen ist bis heute unbekannt. Die Aktion wurde gerechtfertigt durch "vorbeugenden Verbrechensbekämpfung", zur Überwachung von vermeintlichen Straftäter*innen, Arbeitsunwilligen sowie zum Terror gegen politisch und anderweitig unliebsame Personen (Renger/ Alex 2018).*

□ **asozial**

die Abwertung und Kriminalisierung von sogenannten „Asozialen“ begann bereits in den 1920er Jahren. Ihnen wurde zugeschrieben, sie seien „moralisch schwachsinnig“, dem offiziellen Label von „abweichendes Verhalten“ deklariert wurde (Gehl 2017).

Dies führte zur Verhaftung von als „asozial“ stigmatisierten Frauen, denen ein Verhältnis mit Zwangsarbeitern nachgesagt wurde.

„Die wenigen auffindbaren Überlebenden, die ihre Geschichten erzählen konnten und wollten, berichteten davon, dass sie bis heute um eine Anerkennung der Verfolgung kämpfen müssen – überhaupt ist die Geschichte der vom „schwarzen Winkel“ Betroffenen bis dato wenig bis gar nicht aufgearbeitet, geschweige denn Entschädigungen gezahlt worden“ (Gehl 2017).

□ **Unterschicht**

„Die „Unter“schicht ist „unten“ und „unten“ wird „ab“gewertet; die „Ober“schicht ist „oben“ und „oben“ ist „höher“wertig. Die „Masse“ als das Dunkle, Herunterziehende, Lähmende ist ein zu hinterfragendes klassistisches Bild, das sich mit Bildern anderer Diskriminierungsformen überschneidet: „unten, dunkel, passiv, krumm“ sind Eigenschaften, die auch Armen und Frauen zugeschrieben werden“ (Kemper 2016).

„Unterschicht“ sollte daher nicht pauschal verwendet werden. Stattdessen kannst du beschreiben, wie sich konkrete Lebensumstände gestalten und wie es dazu gekommen ist.

Bitte verwenden

□ **Personen mit wenig materiellen Mitteln**

Der Ausdruck ist insofern gut, als dass er den ökonomischen Kontext der Personen konkret benennt.

□ **von Armut betroffen**

Durch die Markierung der Betroffenheit wird deutlich, dass „arm“ sein keine Wesenseigenschaft darstellt und der Lebensumstand von den betroffenen Personen nicht selbst gewählt ist bzw. wird.

❑ **Menschen mit Armutserfahrung**

Der Begriff Armutserfahrung drückt aus, dass Menschen, die Armut erfahren, durchaus auch Expert*Innen ihrer (Lebens-)Situation sind.

❑ **Menschen mit geringem Einkommen/ Menschen mit einem Einkommen unter der Armutsgrenze**

Diese Ausdrücke bezeichnen einen spezifischen Aspekt von Armut: den der Einkommensarmut.

❑ **ökonomisch benachteiligt**

Der Begriff weist darauf hin, dass Armut mit Benachteiligungen verbunden und strukturell bedingt und verankert ist.

❑ **Personen, die in Armut leben müssen**

Die Beschreibung bringt zum Ausdruck, dass es sich um keinen selbstgewählten Zustand handelt, sondern dass es strukturelle Benachteiligungen gibt.

❑ **in einer prekären Einkommenssituation**

Der Begriff weist auf geringe und unsichere Verdienstverhältnissen hin.

Quellen und Lizenz

Gehl 2017: <https://gafprojekt.hypotheses.org/664>

Kemper 2016: <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/erfurt/12716.pdf>

Leitfaden Armutsberichterstattung:

http://www.armutskonferenz.at/files/armkon_leitfaden_armutsberichterstattung_1.pdf

Renger/ Allex 2018: <https://extramural.de/index.php/archive/8-archive/1-2018-erinnern-und-gedenken-a-n-die-verfolgten-der-aktion-arbeitsscheu-reich>



Version 1 | Stand März 2019

Checkliste Klassismus: Klassismus und Sprache von diversify! ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.